

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten überall nur
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Interate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Kreuzischen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

No. 27.

Halle, Mittwoch den 2. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1842.

Deutschland.

Halle. Sr. Majestät der König haben allergnädigst ge-
ruhet, dem Kantor, Organisten und ersten Lehrer Schramm
zu Glaucha das allgemeine Preuß. Ehrenzeichen zu verleihen,
und es sind demselben die ausgefertigten Insignien sofort durch
den Superintendenten Dr. Liemann mittelst einer Schulfeier-
lichkeit übergeben worden.

Bln, d. 28. Jan. Ein hiesiges Blatt meldet aus dem
Lemps Folgendes: Die Reise des Königs von Preußen ist für
Deutschland kein unwichtiges Ereigniß. Auf seiner Rückkehr
wird der König Zusammenkünfte mit mehreren Souverainen
haben, die sicher ein lebhaftes Interesse erregen werden. In
der Umgegend von Aachen wird derselbe den König von Holland
treffen und mit ihm die Frage verhandeln, welche in diesem
Augenblicke das Haager Kabinet und den deutschen Zollverein
trennt; in Braunschweig wird er den König von Hannover fin-
den, dessen Verhältnisse zu dem übrigen Deutschland durch einen
besondern Vertrag zu ordnen sind. In Deutschland wird die
Dringlichkeit, diese Frage zu lösen, allgemein gefühlt.

Hannover, d. 25. Jan. In der Sitzung zweiter Kam-
mer am 19. d. stellte ein Mitglied folgenden schriftlichen Antrag:
Stände wollen beschließen, bei Sr. Majestät die nachstehende
motivirte Beschwerde, wegen Verletzung der Verfassung zu er-
heben: Nicht allein nach dem, bei der allgemeinen Stände-Versam-
mlung bisher unausgesetzt beobachteten Verfahren, sondern
auch vorzüglich in Gemäßheit der vorhandenen klaren gesetzlichen
Bestimmungen, insbesondere des §. 97 des Landes-Verfassungs-
Gesetzes, in Verbindung mit §§. 3, 8, 9 und 14 des Wahlge-
setzes, sowie der §§. 4, 5, 18, 19 und 20 der Geschäfts-Ordnung,
liegt es außer allem Zweifel, daß der Prüfung der Qua-
lifikation eines Deputirten zunächst und principaliter der Wahl-
Versammlung obliegt, daß aber niemals der Eintritt eines von
der Wahl-Versammlung für qualificirt erklärten, mit gehöriger
Vollmacht versehenen Mitgliedes in die allgemeine Stände-Versam-
mlung aufgehalten werden darf, selbst dann nicht, wenn
nach dem Schlusse der Wahlhandlung sich ergeben haben sollte,
daß der gewählte Deputirte die gesetzlich erforderlichen Eigen-
schaften nicht besitzt, in welchem Falle die Wahl nur auf dem
durch die ständische Geschäfts-Ordnung bestimmten Wege ver-
nichtet werden kann, in welcher letzteren aber eine Verhandlung

darüber zwischen Regierung und Ständen und dabei ausdrücklich
vorgeschrieben ist, daß der Eintritt des Deputirten nicht gehin-
dert werden soll. Wenngleich wohl diesen unzweifelhaften geset-
zlichen Bestimmungen entgegen, das Kabinet Sr. Majestät
den von den Grundbesitzern des Fürstenthums Osnabrück zum
Deputirten gewählten, in der Wahl-Versammlung einstimmig
für qualificirt erkannten, mit gehöriger Vollmacht versehenen
Advokaten Buddenberg wegen Bedenken, die gegen dessen
Befähigung durch Grund-Vermögen „neuerlich“ und nach dem
Schlusse der Wahl-Handlung erhoben, fortwährend fern hält,
so sehen Stände, im Bewußtsein beschworener Pflicht, sich drin-
gend veranlaßt: wegen dieser Beeinträchtigung, die das nächste
und wichtigste Recht der allgemeinen Stände-Versammlung,
die vollständige verfassungsmäßige Konstituierung derselben, ver-
legt, bei Sr. Majestät Beschwerde zu erheben und die Bitte um
geeignete kräftige Maßregeln zum Schutze der Verfassung daran
zu knüpfen.

Frankreich.

Paris, d. 26. Januar. Das von Herrn von Beau-
mont in Antrag gestellte Amendement, die Verhältnisse mit
Spanien betreffend, ist in der gestrigen Sitzung der Deputirten-
kammer nicht angenommen worden. — Heute kam die
Frage vom Censur von neuem zur Erörterung. Humann,
Gouin und Duchatel nahmen Theil an der Diskussion.

Man hat bemerkt, daß die Hofbälle und Hofkonzerte seit
fünf Tagen unterbrochen wurden; die Ursache soll sein, daß sich
der König etwas unwohl befindet, was ihn jedoch nicht abhält,
täglich mit den Ministern zu arbeiten.

Großbritannien und Irland.

Wind sor-Castle, d. 22. Jan. Ich beile mich, noch
in später Abendstunde die Ankunft des Königs zu melden — freu-
lich wird ein dürrer Bericht Ihnen keine Ahnung von dem groß-
artigen Eindruck geben, den dies einzige Schauspiel machte. Sr.
Majestät war, der ursprünglichen Absicht gemäß, am Donners-
tag Abend um 5 Uhr in Ostende angekommen; fast im selben Au-
genblicke lief das zu seiner Ueberfahrt bestimmte große Kriegs-
Dampfsboot Firebrand in den Hafen ein. Am Bord befanden
sich der Preussische Gesandte in London, Dr. Bunsen, und
Lord Hardwicke, den die Königin zum Empfange entgegenge-
sandt hatte. Später erst kamen die beiden anderen Dampf-

Schiffe, der Sheerwater und der Lightning, an; alle drei hatten, wegen des dichten Nebels, mit mancherlei Unfällen zu kämpfen gehabt, und dasselbe schlechte Wetter hatte die Kriegsschiffe ganz verhindert, die Dünen zu verlassen. Diese Umstände zusammen bewogen den König, die Abreise von Ostende bis auf Freitag Nachmittag zu verschieben. Um 4 Uhr begab derselbe sich an Bord des Firebrand, wo König Leopold mit ihm speiste. Dieser verließ nach 6 Uhr das Schiff, und gegen 7 Uhr wurde das Signal zur Abfahrt gegeben. Ein prachtvoller Anblick war es, als das Schiff des Königs und der dicht daneben im Hafen liegende Lightning, auf dem ein Theil der Suite sich einschiffte, in weißem bengalischem Feuer, durch eine neu erfundene Art Fackeln hervorgebracht, aufleuchteten. Mit je 21 Schüssen begrüßten die beiden Schiffe einander, und in sicherem und stolzem Gange bewegte sich der große und schöne Firebrand aus dem Hafen; der kleinere Lightning folgte dicht hinter ihm; der Sheerwater lag außerhalb und salutirte den vorbeifahrenden mit weißem Licht und der angemessenen Anzahl Schüsse. Dies schöne Schiff (befehligt von Capitain Washington, der in der geographischen Wissenschaft, außer anderen bedeutenden Arbeiten, durch seine Aufnahme des Fahrwassers gerade an dieser Küste bekannt ist) blieb auf der Rhede von Ostende, um den Tag darauf erwarteteren Prinzen Ferdinand von Neburg einzunehmen. — Das Wetter war so günstig wie möglich; die Luft milde, der Himmel ziemlich klar; die See spiegelglatt. Der hohe Reisende schien das ungewohnte Schauspiel mit voller Frische zu genießen; — über die schweigenden Wellen dahin trugen den Deutschen Fürsten die gebändigten Elemente zu Englands Küsten — wie zu einem friedlichen Eroberungszug, um sich, nicht mit dem Schwert, sondern durch Liebe, einen festen Grund zu gewinnen, nicht auf Englischem Boden, aber in Englischen Herzen. Nach Mitternacht näherte man sich der Stelle, wo die Fregatten lagen; stumm und dunkel lagen die riesenhaften Körper da, auf einmal strahlten sie in bengalischem Feuer, das die kräftigen, auf allen Raaren und Tauen in Ordnung erscheinenden Matrosen beleuchtete, und zugleich rollte Donner auf Donner über das Meer dahin! — Am Morgen lief der König in die Themse-Mündung ein; an den Tausenden von Schiffen, die diesen Strom täglich beleben, vorbei, nahte er sich um zwei Uhr Nachmittag der großartigsten Stiftung Englands, dem Marine-Hospital Greenwich. Wie soll ich Ihnen diese Scene beschreiben? Stellen Sie sich mit mir auf das Schiff, das Hunderte von kleineren und größeren Bötten wimmelnd und drängend umgeben, daß man kaum begreift, wo man noch Fahrwasser für den kleinsten Nachen finden soll; blicken Sie nach dem Lande hinüber; da thut sich vor Ihnen der ungeheure Hof des Greenwich-Hospitals auf, rechts und links von den beiden langen, fast im Nebel endenden Reihen der Gebäude begränzt, welche zu leben scheinen, so wimmelt es an und auf ihnen von Menschen; und ringsumher drängen sich die Tausende, am Ufer, im Wasser stehend — und nun denken Sie den Jubel, der ausbricht, als der König auf dem Verdeck sich zeigt, und dann in die geschmückte Schaluppe hinabsteigt, die von zehn Ruderern in Scharlach durch die drängenden, jubelnden Bötter hindurchgerudert wird. Am Ufer empfing den König der Prinz Albrecht, mit ihm, in Preussischer Feldmarschalls-Uniform, der Herzog v. Wellington, der Gouverneur von Greenwich, der greise Sir Robert Stopford, der See-Minister Lord Haddington, der Vice-Gouverneur Sir James Gordon, der Gesandte Lord Westmoreland und mehrere andere hohe Beamte. Dann schritt der König durch die Reihen der Invaliden von Greenwich, deren kräftige, benarbete Züge die Freude der Begeisterung belebte, an ihrer Spitze Offiziere, die ihnen an Wunden und Narben gleichen, hinter sich die Waisen der Gefallenen. — Wie hätte der König, der früh sich

als Held bewährt hatte, würdiger empfangen werden können? — In der Wohnung des Gouverneurs machte der König der Prinzessin Sophie, die aus ihrer Wohnung in Greenwich dorthin gekommen war, einen kurzen Besuch; dann bestieg er mit dem Prinzen Albrecht den Wagen und fuhr durch die jubelnde Menge dahin, deren Hurrah kein Ende nehmen wollte. Selten ist wohl ein fremder König mit solcher Begeisterung empfangen worden! Nicht ohne Rührung konnte man dies Volk sehen, das den stammverwandten Fürsten begrüßte, als wäre es sein eigener! — Unmöglich wäre es gewesen, den Weg durch London zu nehmen; die Begrüßung, welche die Stadt sich nicht hätte nehmen lassen, die Menge des Volks würde den König nicht vor Mitternacht haben nach Windsor kommen lassen. So lenkte man um London herum, über Hamptoncourt; es war Nacht, als der König in den Hof des ungeheuren alterthümlichen Schlosses, durch die festungsartigen Thore hin einfuhr; die großen Fenster der innen erleuchteten St. Georg's Halle strahlten in glühender Farben-Pracht; — am Portal trat dem aussteigenden König die junge Königin begrüßend entgegen und wurde von ihm hinaufgeführt. — — So ging Preußen und England Arm in Arm — zum Segen für Beide, zum Frieden Europas.

Windsor-Castle, d. 24. Jan. Mein letztes Schreiben, das freilich die Spuren des Augenblicks an sich tragen mochte, meldete Ihnen die Ankunft Sr. Majestät; jetzt sind zwei Tage verstrichen, seit Preußen unter dem gastlichen Dache Englands verweilt, und ich kann mir Ihre Ungeduld denken, Weiteres über diese wunderbaren, seltenen Tage zu vernehmen. Zuerst das Wichtigste: Se. Majestät ist in vollkommenem Wohlsein; die rasche Reise hat nicht die mindeste Spur der Ermüdung gelassen, sondern frei und heiter, mit leuchtendem, herrlichem Blick zeigt er sich überall — Er selbst, denn einem Anderen läßt er sich nicht vergleichen. — Am Sonnabend, kurze Zeit, nachdem er sich in seine Gemächer zurückgezogen (denen die prächtige Waffenhalle mit den Rüstungen Englischer Prinzen aus verschiedenen Jahrhunderten gleichsam zur Vorhalle dient) stattete ihm die Königin daselbst einen Besuch ab und geleitete nach der Tafel ihn selbst dahin zurück. — Den Sonntag brachte Se. Majestät, als Gast sich der Englischen Sitte freundlich anbequemend, ruhig und still zu; nach dem Frühstück ward er mit der Königin auf der großartigen Windsor-Terrasse wandelnd gesehen, im hellsten Sonnenschein, der die reiche Aussicht umher in vollkommener Schönheit zeigte; um 12 Uhr führte er die Königin in ihre Haus-Kapelle, wo der Bischof von London, Dr. Bloomfield, in ersten Worten von den Pflichten Christlicher Aeltern und Laienpathen redete; es war ein stiller, aber feierlicher Gottesdienst, geheiligt durch die offenbar lebendige Theilnahme aller Anwesenden. — Eine seltene Günst des Himmels gewährte einen nicht minder klaren Tag am Montag; in leuchtendem Sonnenglanz fuhr Se. Majestät, auf der Eisenbahn, durch das gartenähnliche Land, am Morgen nach London, um der vermittelten Königin einen Besuch zu machen, die von ihrer schweren Erkrankung so weit hergestellt war, daß sie von Eubury Hall nach der Stadt hatte kommen können. Kaum hatte die Absicht Sr. Majestät in London bekannt werden können; doch war eine unzählige Menschenmenge versammelt, als er am Dichter-Winkel (the poet's corner) der Westminster-Abtei anhielt, und unter lautem Jubeln betrat er die Kirche, wo ihn Dechant und Kapitel empfingen und eine sanfte und feierliche Musik auf der schönen Orgel ihn durch die ganze Kirche geleitete — die Se. Majestät so gut zu kennen schien, in allen ihren merkwürdigen und ehrwürdigen Einzelheiten, wie irgend Einer der Umherführenden. Von ihr ging der König hinüber zur Westminster-Halle; da empfing ihn das versammelte Personal des ältesten Gerichts Englands, und seine freundlichen anerkennenden Worte wurden mit einem lauten Hur-

sich erstreckt. Besondere Freude schien dem Könige darauf der Besuch der neuen Parlamentshäuser zu machen, in welchen der Architekt Barry ihn umherführte; der Letztere war eben so erstaunt über den eindringenden Geist des erlauchten Gastes, der mit der Lokalität im Voraus aufs genaueste vertraut schien und dabei jede Intention des Baumeisters unmittelbar verstand oder voraus ahnte, als er erfreut seyn mußte über die gnädigen Worte des Königs, „daß er sich freue, zu sehen, daß unsere Zeit nicht blos Pläne machen, sondern auch ausführen könne, und daß es eine Lust sei, einen großen Mann mehr kennen zu lernen.“ — Dann eilte Se. Majestät nach Marlborough-House, dem Sitz der verwitweten Königin, bei welcher er frühstückte; — mit Freude wurde von allen Anwesenden die unerwartet kräftige und gesunde Erscheinung der hohen verehrten Frau bemerkt, an welcher das Englische Volk mit einer fast abgötischen Verehrung hängt, und die zugleich durch das treue Herz, das sie ihrem Vaterlande bewahrt hat, jedem Deutschen theuer seyn muß. Mit großer Freundslichkeit besuchte Se. Majestät dann den (militairischen) United-Service-Klub, an welchem alle in den früheren Feldzügen an der Seite Preußens ausgezeichneten Namen Theil haben; und fuhr dann durch die prachtvolle Regent-Street, die schönste Straße Londons und am Regent-Park vorbei, nach der Eisenbahn-Station zurück. — In London, wo Wenige seine Ankunft vorausgewußt, hatte sich doch eine unzählbare Menge um ihn gedrängt und ein endloses Jubeln ihn umtönt; aber wie er auf der Rückkehr in Eaton und in Windsor, wo man ihn nun erwartete, vom Volke begrüßt wurde, das müssen Sie nicht beschreiben haben wollen. Sie wissen, daß Eaton eine der beiden größten Schulen Englands ist; hier werden die künftigen Staatsmänner und Führer dieses Landes erzogen — hier erwächst frisch und kräftig die blühende Jugend zu der Väter Jugenden. Und ein unvergleichlicher Anblick war es, diese frischen Jungens hier aus ihren Schulhäusern herausströmen und lärmend und jubelnd den König begleiten zu sehen; der Wagen (die Eisenbahn geht in einiger Entfernung von Windsor vorbei) konnte kaum fortkommen; den ganzen Weg bis zum Schloß hinauf füllte die begeisterte Masse, wie Meerestwogen drausend; erst innerhalb des Schloßhofes wurde der Raum frei — da stieg der König aus, und an das Thor herantretend, sprach er (in Englischer Sprache) mit lauter Stimme freundliche Worte des Dankes für so herzlichen Gruß, und „ich bewundere eure Stimmen“, rief er mit nur ihm eigener Laune der frohlichen, kräftigen, blühenden Jugend zu, die wahrlich ihre Lungen nicht gespart hatte, und sie noch weniger schonte in dem betäubenden Hurrah, das auf diese Worte folgte. — Dann wurde der große Hof wieder still und dunkel; im Innern des Schlosses drängte sich ein reges Leben in den Vorbereitungen auf morgen. Se. Majestät empfing den Herzog von Suffer, den Herzog von Cambridge und andere hohe Gäste des Schlosses; und jetzt ist Alles wieder still und lautlos; — aber in vielen Herzen klingt die Erinnerung an den deutschen, lebensfrischen König nach — und wird lange nachklingen! (Preuß. St. 3)

Belgien.

Brüssel, d. 25. Januar. Um alle unsere Provinzen unter sich zu verbinden, müssen noch drei Eisenbahnlinien ausgeführt werden, nämlich: von Antwerpen bis Gent, über St. Nikolas, mit einer Zweigbahn von Lokeren auf Termonde; von Lillemont bis Turbise, über Leuze und Ath, und von Namur bis Lillemont. Sind die letzten Schienen gelegt, ist Belgien mit Frankreich und Deutschland verbunden, dann werden die Entfernungen in folgender Weise abgekürzt sein: man wird Belgien von Osten nach Westen in 9 Stunden, und von Süden nach Norden in 5 Stunden durchreisen. Der Transit des Königreichs wird betragen: vom Rhein nach dem Ocean: von Köln nach

Ostende 11 Stunden, von Aachen nach Ostende 9 Stunden; aus Preußen nach Frankreich: von Aachen nach Valenciennes 7 Stunden 50 Minuten, von Aachen nach Lille 9 Stunden 5 Minuten. Aus Frankreich nach Holland würde mit einer Eisenbahn von Antwerpen nach Breda die Reise in 4 Stunden 30 Minuten bis 5 Stunden zurückgelegt werden.

Brüssel, d. 26. Jan. Bei der Durchreise des Königs von Preußen waren die Lokomotiven, welche diesen Fürsten und sein Gefolge auf der Eisenbahn fuhren, unter die besondere Leitung eines unserer tüchtigsten aktiven Beamten, des Hrn. Eyckholdt, Oberkontroleur der Eisenbahn zu Brüssel, gestellt worden. Die außerordentlichen Gefälligkeiten der Verwaltung waren von diesem Monarchen bemerkt worden, welcher öffentlich auf die lebhafteste, huldreichste, und wir fügen hinzu, auf die edelmüthigste Weise seine Erkenntlichkeit dafür ausdrückte, indem dem Se. Majestät 100 Dukaten dem Hrn. Eyckholdt zustellen ließ, um sie an seine Unterbeamten zu vertheilen.

Brüssel, d. 26. Jan. Im Independent liest man: Georg I., König von England, wurde für geizig gehalten. Wir haben irgendwo gelesen, daß er auf einer Reise nach Dänemark in einem Wirthshause einkehrte, wo er ein frisches Ei zum Frühstück nahm. Als er die Rechnung begehrte, berechnete der Wirth ihm 200 fl. für dieses Ei. Der König ließ ihn rufen und sagte zu ihm: „Sagen Sie, Freund, die Eier sind wohl sehr selten in Eurem Lande?“ „Nein, antwortete der Wirth, aber die Könige sind es.“ — Der Wirth des Hotel des Bains zu Ostende muß wohl ebenfalls finden, daß die Könige selten bei ihm einkehren, und er war wahrscheinlich entschlossen, die erste sich ihm anbietende Gelegenheit zu benutzen, um sie zu brandschlagen. So handelte er gegen den König von Preußen. Für eine Nacht, welche der König mit seinem Gefolge, das sich nicht auf 20 Personen belief, und für ein dort eingenommenes Frühstück mußte Se. preuß. Majestät fünftausend Francs zahlen. Der König konnte begreiflicher Weise nicht dingen; allein es wäre gut gewesen, wenn er die Aufstellung der Rechnung gefordert hätte, um diese Habgier, wie sie es verdiente, zu beschämen. Es giebt gewiß keinen Richter in der Welt, der eine solche Erpressung gebilligt haben würde. Es steht der Presse zu, sie zu brandmarken, damit keiner versucht werde, sie nachzuahmen.

Vermischtes.

— In London wird im Jahre 1843 der größte Gasthof der Welt im Bau begriffen sein. Die Plätze sind bereits angekauft; die darauf befindlichen alten Gebäude, sechsundzwanzig an der Zahl, werden niedrigerissen und dann wird neu erstehen eine kleine „Stadt für Reisende,“ wie Europa wohl nie geträumt. Der Gasthof wird in zwölf einzelne Höfe organisirt, und jeder Hof für eine andere Nation. Der erste Hof ist den Amerikanern bestimmt, der zweite den Franzosen, der dritte den Deutschen, der vierte den Holländern, der fünfte den Russen u. s. w. Es wird Sorge getragen, daß jede Nation ihre eigenen Küche und immer ihre Landsleute zur Bedienung erhält; ebenso wird jede Nation ihre eigenen Aerzte haben und ihre Lesefäle in den Sprachen, die sie redet. Doch ist es Niemanden untersagt, auch von den Einrichtungen der übrigen Gebrauch zu machen zc. zc. Nach einer oberflächlichen Berechnung kommt dieser Gasthof unter dem Namen „Allerwelts-Haus“, welcher von einer Aktiengesellschaft errichtet wird, auf 500,000 Pf. St. Herr Dopfin, ein Amerikaner, Hr. Abraham Schmidt, ein Deutscher, und Hr. Aron Doffles, ein Holländer, sind die Unternehmer.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 27. Januar vollzogene heilige Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an

Biesenrode, den 31. Jan. 1842.

Julius Blumenau,
Alwine Blumenau,
geb. Bernicke.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die be-
stimmten Empfänger nicht zu bestellen gewe-
sen und deshalb zurückgesandt worden. Die
Absender werden zur schleunigen Abholung
und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Schiffsherrn Wurm in
Wernungen. 2) An Hrn. Amtmann
Kolbach in Genthin. 3) An Hrn. Dr.
Kohlemann in Gr. Wanstleben. 4) An
Hrn. Cand. Penzler in Nordhausen.
5) An Hrn. Zimmermeister Vöttger in
Gerbstädt. 6) An Hrn. Seilermeister Wie-
bach in Halle. 7) An Hrn. Amtmann
Damman in Leimbach. 8) An Hrn.
Matthäus in Köchsd. 9) An Hrn.
Bartels in Berlin. 10) An den Tisch-
lergesellen Neuholt in Erfurt. 11) An
Christian Koch in Düben. 12) An
Madame Dietrich in Berlin. 13) An
Demoiselle Vennhold in Leipzig.

Halle, am 31. Januar 1842.

Königl. Ober-Post-Amt.
Söschel.

Edictal-Ladung.

Nachbenannte Personen, als:

- der Schuhmacher Johann Gottlob Kühne, gebürtig aus Gröb bei Zörbig, welcher im Jahre 1826 seinen Geburtsort verlassen,
- der Friedrich Christian Kttler, geboren den 22. Juli 1788 zu Koisch bei Bitterfeld, welcher im Jahre 1812 nach Sachsen als Tischlergeselle gewandert,
- der Johann Gottfried Schröter zu Ramsien bei Bitterfeld, welcher seit länger als 40 Jahren seinen Geburtsort verlassen und
- der Johann Carl Möbius, geboren zu Koisch bei Bitterfeld am 30. October 1801, welcher seit länger als 25 Jahren von Koisch fortgegangen und welche seit jenen Zeiten von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, so wie die etwa von ihnen hinterlassenen

Erben, werden aufgefordert, sich vor oder
spätestens in dem auf den

24. September 1842, Vormittags,
in der Gerichtsstube zu Zörbig anderaum-
ten Termine schriftlich oder persönlich zu
melden und weitere Anordnung zu gewar-
ten, außerdem die Verschollenen für todt er-
klärt, und ihr Vermögen denen, welche sich
als Erben legitimiren, oder als herrenloses
Gut, dem königl. Fiscus ausgeantwortet
werden wird.

Zörbig, im Königl. Preuss Herzogthum
Sachsen, Bitterfelder Kreises,
den 18. November 1841.

Die Patrimonial-Gerichte zu Ramsien,
Koisch, Pfarr-Antheils und Lösseritz
Delerschen Antheils.

Dieze.

Von den unterzeichneten Gerichten ist
wegen nachbenannter, seit länger als 20
Jahren verschollener Personen und deren
hier zurückgelassenen Vermögens, als:

- der Kinder des verstorbenen hiesigen
Häuslers Dieze: a) Johann Christian,
b) Johann Gottfried, c) Johann Karl
und d) Johanne Marie, Geschwister
Dieze;
- der Söhne des verstorbenen Häuslers
Johann David Dieze: a) Johann
David und b) Friedrich, Gebrüder
Dieze;
- des Schlossergesellen Johann Gott-
lob Schöne,

mit Erlassung von Edictalien zu verfahren
gewesen, und deshalb der 14. Febr. 1842
zum Liquidationstermin, der 14. März
1842 zur Eröffnung eines Präclusivbescheids,
der 4. April 1842 zur Inrotulation der
Acten, und der 23. Mai desselben Jahres
zur Publication eines Gerichtsbescheids oder
rechtlichen Erkenntnisses anberaumt worden,
wzu die Abwesenden, sowie alle sonst da-
bei Betheiligte, unter den gesetzlich Ver-
warnungen, hiermit vorgeladen, auch Aus-
wärtige zu gehöriger Bestellung von Bevoll-
mächtigten hiesigen Orts, veranlaßt und des-
halb auf die im hiesigen Gasthause aushän-
gende Edictalladung verwiesen werden.

Zweinaundorf, im Kreisamtsbezirke
Leipzig, den 7. Sept. 1841.
Herrschaftl. Angersches Patrimonialgericht
allda.
Jacobi, G.D.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst
an, daß ich mich hier selbst als Zimmermei-
ster etablirt habe, und bitte mich mit geneig-
ten Aufträgen zu beehren.

Halle, den 1. Februar 1842.

W. Trübe,
Zimmermeister.

Heute Pfandkuchentest bei
Kühne auf der Straße.

Zur gefälligen Beachtung der Herren
Commissionairs.

100 Thlr. Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, der einem
Beamten, der aber wegen Verhältnisse eine
anderweitige Stellung wünscht, ein zur Er-
ledigung kommendes oder bereits offenes Amt
mit einem Gehalte von 4 bis 600 Thlr. so-
gleich oder bis zum 1. April a. e. nachwei-
sen kann. Gute Zeugnisse und Versorgungs-
Ansprüche können aufgewiesen werden. Die
Zahlung obiger Belohnung geschieht pflicht-
gemäß bei Uebernahme des Amtes. Be-
nachrichtigungen nimmt das Post-Amt zu
Eblleda unter der Adresse W. Z. porto-
frei an.

Holz-Auktion.

In den zum Rittergute Brandersoda
gehörigen Hölzern sollen

den 10. Februar 1842

von Vormittags 9 Uhr an

mehrere Hundert Stück Eichen, Buchen und
Birken, welche sich größtentheils zum Nutz-
holz eignen, auf dem Stamme gegen gleich
baare Bezahlung, unter den, im Termine
bekannt zu machenden Bedingungen meist-
bietend verkauft werden.

Brandersoda, bei Freiburg an der
Unstrut, den 22. Januar 1842.

Bettel.

Schriften für Nichtärzte.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn
sind zu haben:

Die Fettleibigkeit

und Magerkeit, ihre Ursachen und ihre gründ-
liche Heilung durch Diät und andere Mittel.
Eine populär-medicinische Schrift von G.
D. Regneller. Nach der ersten Ori-
ginal-Auflage bearbeitet. 8. geh. Preis
10 Egr.

Das einseitige Kopfwegh,

gewöhnlich Migraine genannt, und die da-
gegen anzuwendenden Mittel. Nebst Be-
trachtungen über die nervösen Krankheiten.
Aus dem Französischen. Von Dr. E. E. L.
Buenvenu. 8. geh. Preis 10 Egr.

Kinder auswärtiger Eltern, welche die
hiesigen Schulen besuchen sollen, finden bei
einer einzelnen Dame sorgsame Pflege und
Aufsicht. Zu erfragen große Steinstraße
No. 177. parterre links.

Erste Beilage

Mittwoch, den 2. Februar 1842.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Jan. Die heutigen Zeitungen sind fast ganz mit näheren Berichten über die Landung und den Empfang des Königs von Preußen zu Greenwich, über Allerhöchstseiner Ankunft zu Windsor und über einen heute von Sr. Majestät gemachten Ausflug nach London angefüllt. Wir wenden uns daher zuvörderst auch noch einmal nach Greenwich, um einige Details über die dortige Feierlichkeit nachzutragen. Es ist schon gemeldet worden, daß der Andrang des Volkes, um den hohen Gast und die Allerhöchstdemselben zu Ehren veranstalteten Ehrenbezeugungen zu sehen, außerordentlich war. An beiden Seiten des Landungsplatzes hatte man Barrieren errichtet, um wenigstens diesen Raum frei zu erhalten; auf die untere Terrasse des Flusses wurden jedoch Zuschauer zugelassen, und von dort aus konnte man sehr gut übersehen, was auf der Themse und auf dem Bierdeck vor dem Invaliden-Hospital vorging. Um 12 Uhr, am Sonnabend, langten sechs königliche Bagage-Wagen von Windsor in Greenwich an, um die Dienerschaft und das Gepäck Sr. Majestät nach dem Schlosse abzuholen. Kurz darauf traf ein Bataillon der königl. Marine-Truppen unter dem Commando des Oberst Connolly aus den Kasernen von Woolwich ein, dessen treffliches Musik-Korps die National-Hymne Rule Britannia mit großem Feuer spielte. Gegen 1 Uhr folgte eine Abtheilung des Leibgarde-Regiments, die sich auf einem der inneren Plätze des Hospitals aufstellte. Eine Batterie der königl. Artillerie wurde im Park aufgeföhren; sie bestand aus fünf Neunpfündern und wurde vom Capitain Lethbridge befehligt. Unter der Volksmenge wollten Einige noch zweifeln, ob der König auch wohl zu Greenwich und nicht etwa zu Dover oder an irgend einem andern Plage weiter abwärts landen würde, aber die vom Prinzen Albrecht zu Greenwich getroffenen Anordnungen beseitigten doch bei den Meisten diese Zweifel. Die klare, nebelfreie Atmosphäre machte es auch sehr wahrscheinlich, daß die Ankunft des Königs sich wenig, wenn überhaupt, verzögern würde. Als 1 Uhr herankam, wurde das Gedränge der durch das östliche Portal des Invalidenhofes hereinströmenden Volksmassen immer größer. Kurz vor 1 Uhr kam der Ober-Kammerherr, Graf Delawarr, in einer vierspännigen Kutsche von London an und stieg in der Wohnung des Helden von St. Jean d'Acree, Admiral Stopford, ab. Seine Herrlichkeit war der unmittelbare Vorläufer des Prinzen Albrecht, der 20 Minuten nach 1 Uhr in einer vierspännigen Reifekutsche mit Vorreitern eintraf. Nachdem der Prinz in der Wohnung des Admirals und Gouverneurs des Hospitals abgestiegen war, wurde der Reisewagen Sr. königl. Hoheit nach der Stadt zurückgeschickt. Bei dem Gouverneur fand der Prinz eine glänzende Gesellschaft versammelt, unter der sich Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Sophie, der Oesterreichische Gesandte, der Türkische Dragoman, der Herzog von Wellington, der Graf von Westmoreland, Lord Hill und mehrere Herren vom Gefolge der verwittweten Königin befanden. Der Herzog von Wellington war in der Preussischen Feldmarschalls-Uniform und trug das Band und die Insignien des Schwarzen Adler-Dr-

dens, der demselben von Sr. Majestät dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. verliehen wurde. Der Herzog war kurz vor dem Prinzen angelangt und vom Volke mit großem Jubel begrüßt worden. Beim Herannahen der Stunde, um welche die Landung des Königs von Preußen nach den officiellen Nachrichten erwartet wurde, stieg die Spannung aufs höchste. Die Fenster an der Ost- und Westseite des Bierdecks wurden eines nach dem andern geöffnet, und schöne, lächelnde Gesichter schauten heraus; auch die Dächer der ganzen Nordseite des Hospitals füllten sich mit Zuschauern. Zwanzig Minuten vor 2 Uhr verkündigte die am königl. Arsenal zu Woolwich aufgestellte Feld-Batterie, daß der König von Preußen an jenem großen Marine- und Militär-Depot angekommen war, und die Aufregung unter der Volksmenge wurde immer größer. Das Detaschement der Leibgarde bewegte sich jetzt von dem kleinen Bierdeck nach der Ostseite des großen Platzes und marschirte durch das westliche Portal, um sich bereit zu halten, den König von Preußen nach New-Groß zu geleiten, wo es von einer Abtheilung des 11ten leichten Dragoner-Regiments Prinz Albrecht abgelöst werden sollte. Diesem Manöver der Leibgarde folgte die Einführung der Böglinge der Schulen des Greenwich-Hospitals. Die Knaben, ungefähr 800 an der Zahl, alle gesunden und munteren Aussehens, marschirten mit klingendem Spiel aus ihrem Institut, zogen zwischen der gemalten Halle und der Kapelle hindurch, defilirten nach rechts und links und stellten sich vor den auf den großen Platz führenden Stufen auf. Sie standen unter dem Commando des Lieutenants Kouse. Hierauf verkündeten die Trommeln des Hospitals den Invaliden, daß sie sich in der von dem Gouverneur vorgeschriebenen Ordnung aufzustellen hätten; sie nahmen daher ihren Platz auf dem Wege an der Ost- und Westseite des großen Bierdecks ein und breiteten sich von Norden nach Süden aus. Dann gaben die Trommeln der königl. Marine-Truppen das Zeichen zum Aufmarschiren, und um Punkt 2 Uhr bildeten sie eine Parallele mit dem Flusse in geringer Entfernung von der Terrasse. So wie der Firebrand, mit dem Könige von Preußen an Bord, bei Woolwich-Reach angelangt war, begab sich der Capitain Sir Francis Collier an Bord, und wurde von Sr. Majestät, als Offiziere Senior auf der Themse, Adjutant Ihrer Maj. und Ober-Intendant des königl. Werfts zu Woolwich, aufs huldvollste empfangen. Er begleitete nebst dem Capitain Bullock vom Dampfschiff Fearless und dem Schiffer Hicks von der Yacht William and Mary mit der königl. Barke den Firebrand bis Greenwich. Das erste Zeichen von der Annäherung des Firebrand, als dieses Schiff noch eine gute Strecke entfernt war, gab das Aufstecken der Preussischen Fahne auf dem Thurm der Parochialkirche, auf dem Werft und auf dem königl. Arsenal. Zugleich sängen die Glocken an zu läuten. Beim weiteren Herannahen des Firebrand brachte eine Salve aus den Feld-Batterien im Arsenal die Kunde, daß Seine Maj. sich diesem Punkte gegenüber befinde, und während Allerhöchstderselbe die verschiedenen königl. Schiffe zu Woolwich passirte, waren die Raaken derselben mit Mannschaft besetzt, und das Musik-Korps des an Bord der Yacht William and Mary befindlichen 15ten Regiments spielte unter dem Jubelruf der Mannschaft und der Ar-

beiter des Werfts und des Arsenal's die Volkslieder *God save the Queen* und *Rule Britannia*. Se. Majestät war die ganze Zeit hindurch auf dem Verdeck, und dankte zu wiederholten Malen durch Abnahme des Huts für die Begrüßungen.

Zehn Minuten nach Abfeuerung der königlichen Salve zu Woolwich langte das Dampfschiff *Egthning*, von dem Schiffer *Bowen* commandirt, welches mehrere Personen vom Gefolge des Königs von Preußen an Bord hatte, zu Greenwich an, ihm zur Seite die Barke des Gouverneurs, und brachte die erfreuliche Nachricht, daß Se. Maj. in weniger als einer halben Stunde ankommen würde. Prinz Albrecht, der in gewöhnlicher Civilkleidung war, verließ nun die Wohnung des Gouverneurs in Begleitung aller anwesenden Offiziere der Marine und der Armee. Auf dem großen Plage des Vierecks waren alle Anordnungen mit der vollkommensten Regelmäßigkeit getroffen. In der Mitte stand das Marine-Bataillon, während auf dem an den Fluß stoßenden Wege ein Korps von Ober-Offizieren der Marine und der Land-Armee in ihren verschiedenen Uniformen versammelt war. Die Fenster der verschiedenen Säle des Invalidenhauses waren von schönen, elegant gekleideten Damen besetzt. Die alten Invaliden, in ihrer besten Kleidung, standen die Wege um das Viereck entlang, und die Stufen an der Südseite waren von den Zöglingen der Schulen des Greenwich-Hospitals eingenommen. Der Anblick, den das Ganze gewährte, war höchst glänzend. Prinz Albrecht eilte so sehr, den königl. Gast bei seiner Landung zu empfangen, daß er die Wohnung des Gouverneurs schon eher verlassen wollte, als es nöthig war, und als Sir Robert Stopford ihn vor Erkältung warnte, antwortete Se. königl. Hoheit, er sei den Einflüssen der Witterung nicht unterworfen. Se. königl. Hoheit stand mit den ihn begleitenden Offizieren einige Zeit auf der Höhe der Treppe, die von dem viereckigen Plage vor dem Greenwich-Hospital nach der Themse hinunterführt, und wartete, bis der Firebrand herankam, an dessen Hauptmast man schon von weitem die Figur eines schwarzen Adlers auf weißem Grunde erblickte. Unter der Umgebung des Prinzen Albrecht befanden sich der Admiral Sir G. Cockburn, General-Major der königl. Marine-Truppen, der Admiral Sir Robert Stopford, Gouverneur des Hospitals oder Marine-Invalidenhauses von Greenwich, der Contre-Admiral Sir J. A. Gordon, Vice-Gouverneur dieses Hospitals, der Feldmarschall Herzog von Wellington, der General Lord Hill, Oberbefehlshaber der Armee, der General-Lieutenant Sir H. Hardinge, der General-Lieutenant Lord Bloomfield, Commandeur der Garnison von Woolwich, der Oberst Connolly, Commandeur der dortigen königl. Marine-Truppen, der Oberst Cleaveland, Commandeur der dortigen Feld-Batterien, der Oberst-Lieutenant Dundas vom königl. Arsenal-Departement, der Oberst-Lieutenant Wyld von der königl. reitenden Artillerie und andere Ober-Offiziere. Als der Firebrand sich Greenwich näherte, wurde das Wetter schön, und der König von Preußen, der die ganze Zeit über auf dem Verdeck geblieben war, hatte einen trefflichen Anblick von den zu seinem Empfange in England getroffenen Anordnungen.

Se. Majestät sahen von der Reise nicht im mindesten gelitten zu haben und sah sehr wohl und freundlich aus. Allerhöchst derselbe war in einfacher Civil-Kleidung und in einen weiten Mantel gehüllt. Es war 25 Minuten nach 2 Uhr, als der Preussische Adler von der Mastspitze des Firebrand heruntergelassen wurde, und ein paar Minuten darauf fuhr die Admiralitäts-Barke mit der Preussischen Flagge, stach von dem Dampfschiff ab und brachte Se. Majestät ans Land. Um halb 3 Uhr setzte der König von Preußen den Fuß auf Britisches Gebiet. Als der König ans Land stieg, kam der Prinz ihm entgegen; Se. Majestät schüttelte demselben sehr herzlich die Hand, mit den Worten:

„Ah, mein lieber Prinz Albrecht. In diesem Augenblick bemerkte der König, daß der Herzog von Wellington gegenwärtig war. Sogleich wandte sich Se. Majestät zu dem berühmten Helden, ergriff seine Hand und sagte zu ihm: Mein lieber Herzog, wie erfreuend, wie schön ist dieses Zusammentreffen. Die Geschütze feuerten nun eine königliche Salve ab, das Musik-Korps der königlichen Marine-Truppen spielte die National-Hymne, und viele Tausend Stimmen riefen Sr. Majestät ein Willkommen zu. Der König begab sich sofort durch das Portal nach der Wohnung des Gouverneurs, nicht nach der Mitte des großen Plazes, wie die Anordnungen des Gouverneurs hatten glauben lassen. Ein fortwährender Jubelruf begleitete den hohen Gast, und die Invaliden und Schulknaben ließen ihr kräftiges Hurrah durch die Lüfte schallen. Einige Minuten vor 3 Uhr verließ Se. Majestät, vom Prinzen Albrecht begleitet, die Wohnung des Gouverneurs und ging unbedeckt nach dem südlichen Winkel der Westseite des Vierecks, wo eine königliche Equipage zur Aufnahme des Königs und des Prinzen in Bereitschaft stand. Unter dem lebhaftesten Zuruf und dem Schwelken der Taschentücher von Seiten der Damen, welche die Gallerien der gemalten Halle und der St. Georgs-Kapelle einnahmen, und von den herzlichsten Wünschen begleitet, stiegen beide hohe Personen in den Wagen, und der König konnte sich eines Lächelns nicht enthalten, als er bemerkte, wie sehr die Damen sich bemühten, wenigstens einen flüchtigen Anblick Sr. Majestät zu erlangen, da sie so viele Stunden in Kälte und unfreundlichem Wetter ausgeharrt hatten. Als die königliche Equipage vom Greenwich-Hospital abfuhr, folgte die Abtheilung der Leibgarde als Geleit. Kurz vor der Landung Sr. Majestät war ein Courier im Hospital eingetroffen, mit Depeschen, welche er, seiner Aussage nach, in die Hände des Königs selbst zu überliefern beauftragt war; er wurde an Sir Robert Stopford gewiesen. Gleich nach der Abfahrt des Königs und seines Gefolges von dem Invalidenhanse fuhrn mehrere Bagage-Wagen, jeder mit vier Pferden bespannt, dort vor, und wurden mit dem Reisegepäck der fremden Gäste beladen. Es war am Tage vorher der Befehl an die Zoll-Beamten ergangen, alle mögliche Hülfe bei der Landung desselben zu leisten und es freipassiren zu lassen. Wie man jetzt erfahren hat, waren der Firebrand und der Lightning am Freitag Abend um halb 7 Uhr von Ostende abgegangen und hatten in der Westcott-Bai die Anker ausgeworfen. Am Sonnabend in aller Frühe wurden dieselben wieder gelichtet, und kurz darauf passirte man die Schiffe *Formidable* von 84, *Warspite* von 50, *Winchester* von 50 und *Indictive* von 50 Kanonen, die im Themse-Kanal lagen, um Se. Majestät den König von Preußen mit bemannten Raaken und einer königlichen Salve zu begrüßen. Bei den Landungs-Ceremonien ist, wie man hört, Alles in der größten Ordnung hergegangen, und als der König und der Prinz das Hospital verlassen hatten, ließ Sir Robert Stopford den Ober-Intendanten der Polizei, Herrn Mallalieu zu sich rufen und gab ihm seine Zutriedenheit mit den von ihm getroffenen Maßregeln zu erkennen.

Als der Wagen, in welchem sich der König und Prinz Albrecht befanden, sich der Stadt Greenwich näherte, wurde die Geschwindigkeit beschleunigt, und die königlichen Reisenden fuhrn mit großer Schnelligkeit an der Stadt vorbei nach dem New-Croft-Thore. Die ganze Eisenbahn-Linie von Greenwich nach Deptford bot einen höchst belebten Anblick dar, und in der Stadt Deptford waren in den Hauptstraßen Flaggen und Banner an den Häusern angebracht. Der Enthusiasmus der Einwohner gab sich in demselben Maße kund, wie in Greenwich. Eine große Anzahl Personen hatte sich in dem Winkel der New-Croft-Straße versammelt, indem man erwartete, daß sich die hohen Herr-

schaften nach Wandsworth begeben würden. Diese Vermuthung war richtig, und eine kurze Strecke jenseits des Thores war ein Detaschement des ersten leichten Dragoner-Regiments zu beiden Seiten der Straße aufgestellt. Als der Zug hier ankam, zog sich die Leibgarde, welche die hohen Reisenden von Greenwich an begleitet hatte, zurück, und die Dragoner traten an ihre Stelle. Der Zug bewegte sich schnell vorwärts nach Peckham, wo alle Fenster mit elegant gekleideten Damen besetzt waren. Hier, wie in Deptford, schienen alle Geschäfte für diese Zeit eingestellt zu sein, und die Landstraße war dicht gedrängt voll Zuschauer. In Camberwell herrschte dieselbe Aufregung, und überall war das Volk in Masse versammelt, begierig, den königlichen Gast zu sehen. Es hatte im Publikum geheissen, der Zug würde die neue Kennington-Straße und über Clapham nach Wandsworth gehen. Die berittene Polizei war demgemäß instruiert und jede Vorsichtsmaßregel getroffen worden, damit kein Hinderniß die Fahrt aufhalte. Bei dem Denmark-Hill wandte sich indes in Folge eines Befehls die Ehrenwache plötzlich nach der Brighton-Straße. Als die königlichen Reisenden in Clapham eintrafen, wurden sie, ungeachtet eines heftigen Regens und Schneesturms, von einer großen Volksmenge begrüßt. Die Strecke von Clapham nach Wandsworth wurde in sehr kurzer Zeit zurückgelegt. Da in letzterem Orte der erste Pferdewechsel stattfinden sollte, so waren alle Fenster zum Erdrücken voll und Banner und Flaggen quer über die Straßen gezogen. Das Wechseln der Pferde ging sehr rasch von Statten, und der Zug setzte unter dem Zuruf der Einwohner seinen Weg über Kingstons nach Hampton-Court fort, wo abermals die Pferde gewechselt wurden. Als der König von Preußen hier ankam, hellte sich das Wetter einen Augenblick auf, weshalb alle Einwohner sich vor dem Gebäude versammelt hatten, wo der königliche Wagen anhalten sollte. Hier wurde Se. Majestät mit donnerndem Jubelruf empfangen. Das 13. leichte Dragoner-Regiment, welches sich dem Gebäude gegenüber aufgestellt hatte, erwies dem Könige die üblichen mit tänzerischen Ehrenbezeugungen. Auch in Staines hatten sich, obgleich der Regen in Strömen fiel, die Einwohner dennoch in den Straßen versammelt und begrüßten den preussischen Monarchen mit enthusiastischem Zurufe. Eine kurze Strecke vor Windsor trat ein Detaschement der reitenden Garde als Eskorte an die Stelle des Husaren-Detaschements.

Der Zug erreichte Windsor um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, und obgleich es sehr heftig regnete, so hatte sich doch eine große Volksmasse in den Straßen versammelt und begrüßte den König von Preußen und den Prinzen Albrecht mit lautem Zuruf. Bei der Ankunft an dem Eingange in das große Viereck wurde Se. Majestät, begleitet von dem Prinzen Albrecht, von der Königin, der Herzogin von Kent, den drei hohen Staatsbeamten (dem Lord Ober-Kammerherrn, dem Ober-Hofmeister und dem Ober-Stallmeister) und den diensthabenden Kammerherren, Kammerjüngern und Stallmeistern empfangen und sofort von dem Lord Ober-Kammerherrn in das Staatszimmer geführt. Nachdem der König sich eine kurze Zeit mit der Königin unterhalten, begab sich Se. Majestät in die für Allerhöchstdenselben auf der Nordseite des Vierecks in Bereitschaft gesetzte Zimmer. Das Gefolge des Königs bestand aus dem Grafen Stolberg, dem Freiherrn von Humboldt, dem General von Neumann, dem General von Razmer, dem General-Lieutenant von Brauchitsch, dem Hofmarschall von Meyerinck, dem Kabinetsrath Müller und dem Dr. Grimm. Später begab sich der König mit seinem Gefolge zum Diner, woran, außer der Königin und dem Prinzen Albrecht noch die Herzogin von Kent, Lady Fanny Howard, Geheimrath Bunsen, die Herzogin von

Buccleugh, der Graf von Liverpool, der Graf Delawarr, der Graf von Jersey, der Marquis von Exeter, der Graf Aberdeen, der Marquis von Ormonde, die verwitwete Lady Littleton, der Haushofmeister E. A. Murray, die Ehrendamen Misses Paget, Herr Liddell, der Oberst Arbuthnot, der Graf Hardwicke, der Kapitain Meynell, Oberst-Lieutenant Bouverie und die Fürstin Lehzen Theil nahmen. Das Musik-Korps des 72sten Hochländischen Regiments und das Privat-Musik-Korps der Königin spielten abwechselnd während des Abends. Am Sonntag Morgen bald nach neun Uhr machte Se. Majestät der Königin von Preußen in Begleitung der Königin und des Prinzen Albrecht auf der Terrasse einen Spaziergang und wohnte sodann dem Gottesdienste im Schlosse bei, der von dem Bischof von London abgehalten wurde.

Heute früh kam Se. Majestät der Königin von Preußen auf der großen westlichen Eisenbahn nach London, um einige der merkwürdigsten Gebäude in Augenschein zu nehmen. Um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde es in Westminster-Hall angezeigt, daß Se. Majestät die Parlamentskammer und die Gerichtshöfe besichtigen wolle. Nach wenigen Minuten erschienen zwei Wagen, worin sich der König und einige Personen seines Gefolges befanden. Se. Majestät wurde von dem Architekten und anderen zu den Gebäuden gehörenden Personen empfangen und äußerte sich sehr beifällig über den beabsichtigten Neubau. Sodann begab sich Allerhöchstderselbe nach Westminster-Hall und betrachtete dies prächtige Bauwerk mit unverkennbarer Bewunderung. Als der König bis zum Eingange in den Kanzleihof gelangt war, kehrte Allerhöchstderselbe gegen die allgemeine Erwartung um und verließ die Halle wieder auf demselben Wege, wie er gekommen, zum großen Leidwesen der Gerichtshöfe, da man geglaubt hatte, Se. Majestät werde einen jeden derselben besuchen. Der König sah sehr wohl aus und war in Zivilkleidung. Wegen des in aller Stille abgestatteten Besuches waren bei der Ankunft Se. Majestät nur etwa hundert Personen anwesend. Von Westminster-Hall aus besuchte der König die Abtei und begab sich dann nach Markborough-House, wo Allerhöchstderselbe bei der verwitweten Königin ein Frühstück einnahm. Se. Majestät wollte heute Nachmittag nach Windsor zurückkehren.

Gestern früh langten in Woolwich zwei königliche Equipagen an und stellten sich auf dem königlichen Werst auf, da man noch die Ankunft anderer hoher Herrschaften erwartete. Um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags langte das Dampfschiff „Sheerwater“, an dessen Bord sich der regierende Herzog von Sachsen-Koburg, Vater des Prinzen Albrecht, und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, Bruder Sr. Königl. Hoheit, befanden. Die hohen Reisenden begaben sich sogleich nach Schloß Windsor. Den Besuch des Herzogs Ferdinands, nicht aber den des erlauchten Vaters Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, hatte man erwartet, und diese Ueberraschung erhöhte noch die Freude Ihrer Majestät der Königin bei der bevorstehenden wichtigen Feierlichkeit der Taufe des Prinzen von Wales.

Die heutigen Zeitungen enthalten das Programm über die Ceremonien bei der morgen in Windsor stattfindenden Taufe.

Der Gemeinderath der Stadt London hat beschlossen, Sr. Majestät dem Könige von Preußen eine Begrüßungs-Adresse zu überreichen. Ein zuerst gemachter Vorschlag, ein großes Bankett in der Guildhall zu veranstalten, wurde wieder zurückgenommen.

Die Vorbereitungen zur Eröffnung des Parlaments, die am 3. Februar stattfinden wird, sind schon in lebhaftem Gange, und eine große Anzahl von Arbeitern ist dabei beschäftigt. Zur rechten Seite des Thrones im Oberhause, und in gleicher Erhöhung

mit demselben, wird ein Staatsessel für den Prinzen von Wales aufgestellt, mit derselben Bekleidung und Verzierung wie der Thron; zur linken Seite, aber eine Stufe niedriger, wird ein Staatsessel für den Prinzen Albrecht stehen.

Windsor, d. 24. Jan. Unter den Gästen, welche, außer Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, der verwitweten Königin, die, wie man sehnlich hoffte, so weit hergestellt sein wird, daß sie im Stande ist, sich von Marlborough-House nach Windsor zu begeben, und der Herzogin von Kent, nächsten Donnerstag in Windsor erscheinen werden, nennt man namentlich: den Herzog und die Herzogin von Cambridge, den Herzog von Susex, den Prinzen Georg von Cambridge, die Prinzessin Auguste von Cambridge, den Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, den Erzbischof von Canterbury, den Erzbischof von York, den Bischof von London, den Herzog von Wellington, den Herzog und die Herzogin von Sutherland, den Herzog und die Herzogin von Buccleugh, die Herogin von Northumberland, den Marquis von Lansdowne nebst Gemahlin, den Lord-Major von London, die Sheriffs von London, die Kabinetts-Minister und mehrere von den fremden Gesandten.

Der König von Preußen machte diesen Morgen mit der Königin und Prinz Albrecht einen kurzen Spaziergang in der Umgegend des Schlosses und diesen Nachmittag begab sich Sr. Majestät durch den Park nach Adelaide-Lodge, von wo er zwischen 4 und 5 Uhr nach dem Schlosse zurückkehrte.

Lord Hardwicke, Oberst Arbutnot und Capitain Meynell, welche von der Königin nach Ostende beordert wurden, um den König von Preußen nach England zu begleiten, haben Befehl erhalten, auch während des Aufenthalts Sr. Majestät des Königs in England die Begleitung Höchst desselben zu bilden.

Das erste Bataillon der Garde Grenadiere wird Donnerstags Morgen bei guter Stunde auf der Great Western-Eisenbahn von Paddington in Windsor eintreffen. Dieses Regiment hat Befehl erhalten, an diesem Tage bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Ehrenwache zu versehen. Es wird Windsor denselben Abend wieder verlassen, um nach der Stadt zurückzukehren.

Es leidet keinen Zweifel, daß Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Wales in der Laufe die Namen Albert Eduard, wie man erwartet, mit einem oder zwei Beinamen erhalten wird. Diesen Punkt, über welchen man in letzter Zeit so viel gesprochen hat, vor der Ankunft des königlichen Puthen zu entscheiden, würde der Hof-Etikette zuwider gewesen seyn. Die Ceremonie wird von dem Erzbischof von Canterbury vollzogen werden.

Man hofft, daß der Zug den Schloßplatz kurz nach 12 Uhr verlassen und gegen 2 Uhr aus der Kapelle zurückkehren wird. Dann findet das glänzende Dejeuner statt, zu welchem ungefähr 200 Einladungen gemacht worden sind, und das in dem Bandbox-Zimmer, dem Audienz- und den Empfangs-Zimmern der Königin servirt werden wird.

Der Weg der Prozession nach der Georgs-Kapelle wird, wie es jetzt bestimmt ist, folgender seyn: Ihre Majestät wird an dem Portale der Königin den königlichen Wagen besteigen, längs der Nordseite des Schloßplatzes und durch den engen Weg des Nor-

mannischen Thores nach der Kapelle des Cardinal Wolsey fahren, an deren Eingange die königlichen und erlauchten Personen absteigen werden, um sich durch dieses Gebäude nach der St. Georgs-Kapelle zu begeben. Da der Zug bei der großen Zahl von Wagen eine sehr bedeutende Ausdehnung erhalten wird, so dürften einige noch nicht einmal den Schloßplatz verlassen haben, wenn der erste am Eingange der Kapelle anlangt. Die Entfernung von einem Punkte bis zum andern kann kaum mehr betragen als 250 Yards. Ein großer Theil des Weges ist sehr eng, da das Normannische Thor nicht über 9 Fuß breit ist. Zu beiden Seiten des Weges werden vom Schlosse bis zur Kapelle Truppen aufgestellt seyn.

Es werden Pferde bereit gehalten, welche morgen nach halb 4 Uhr den Lord-Major von London nach Windsor bringen sollen.

Die Privat-Kapelle der Königin und das Musik-Corps vom 72sten Regiment Hochländer wurden gestern Abend nach dem Schlosse beordert. Jene blieb in dem Konzertsaal, dieses spielte während der Tafel.

In den bei der Laufe auszuführenden Musikstücken ist abermals auf königlichen Befehl eine Veränderung vorgenommen worden. Handels-Fest-Ouverture soll wegbleiben, und die Ouverture zu dem Oratorium Esther, von demselben ausgezeichneten Komponisten, an ihre Stelle treten. Sie wird am Schlusse der Ceremonie aufgeführt werden, wenn die königlichen und erlauchten Personen sich aus der St. Georgs-Kapelle entfernen.

Ein prächtiger Lauffuchen, welcher auf Befehl der Königin ausdrücklich zu diesem Feste von Herrn John Mawditt, dem ersten Konditor Ihrer Majestät, verfertigt worden ist, wird künftigen Donnerstag auf der königlichen Tafel aufgestellt werden. Er wiegt beinahe 2 Centner. Am Fuße desselben befindet sich ein fein ausgeführter Kranz von Rosen, Disteln und Klee, auf den Seiten sind wechselweise Medaillons in Silber mit den Bildnissen Ihrer Majestät und des Prinzen Albert, gekrönt mit dem Wappen von England, und die Federn des Prinzen von Wales, über denen man das Wappen von Wales erblickt, angebracht. Auf dem Gipfel befinden sich Zuckersfiguren von Ceres, Fortuna, des Ueberflusses und der Britannia, welche den jungen Prinzen hält, Elio, die Gottheit der Geschichte, und der heilige David, der Schutzheilige von Wales. Das Ganze bietet einen netten und schönen Anblick dar.

London, d. 25. Jan. Die Nachrichten der heutigen Abendzeitungen (die uns noch kurz vor dem Schluß unseres Blattes zu gehen) über die Lauffeier in Windsor reichen bis heute um 12 Uhr Mittags, um welche Zeit die heilige Handlung noch nicht begonnen hatte. Die eingeladenen Lauffeugen und Gäste waren aber alle schon im Schlosse versammelt. Die Blätter enthalten auch Berichte über die gestrige Rückkehr Sr. Majestät des Königs von Preußen von London nach Windsor; unterwegs, auf der Eisenbahn-Station von Slough, wo die königlichen Equipagen auf Sr. Majestät warteten, hatten sich die Jüglinge der berühmten Schule von Eaton versammelt, um dem Könige ihre Ehrerbietung zu beweisen. Sie empfingen Sr. Majestät mit schallendem Jubelruf, und Allerhöchstderselbe, der über den Enthusiasmus der jungen Leute sehr erfreut schien, schüttelte mehreren die Hand und befahl, als er sah, daß sie sich nicht davon abbringen ließen, seine Kutsche bis Windsor zu geleiten, in langsamem Schritt zu fahren. (Preuß. St.-Z.)

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu Nr. 27

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Mittwoch, den 2. Februar 1842.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Jan. Unsere Zeitungen, die sich so gern „ins Breite entfalten“, enthalten so viel über die glückliche Ankunft Ihres verehrten Königs, die schmeichelhafteste Aufnahme, welche Se. Majestät beim Landen gefunden, dessen gestrigen Besuch der Westminster-Abtei und der im Bau begriffenen Parlamentshäuser, dessen Theilnahme an der Taufe des Prinzen von Wales (in der vollen Beschreibung dieser feierlichen Handlung selbst) und endlich Hochdesselben feierliche Bekleidung mit dem Ritterbande des Hosenband-Ordens, daß ich nichts weiter hinzuzufügen wüßte. Weil Ihnen indessen bei der Wasse von Thatsachen etwas, das nicht mit Sr. Majestät in unmittelbarer Berührung stehet, entgegen könnte, will ich Sie nur darauf aufmerksam machen, daß der Londoner Stadtrath eine feierliche Adresse an Se. Majestät beschloffen hat. Man hatte zuerst den Vorschlag gemacht, den hohen Gast mit einem großen Diner zu bewillkommen, aber die Besseren erkannten mit richtigem Gefühl, daß des Königs Charakter eine solche Verschwendung in einer Zeit, wo die Noth unter den Landesarmen so drückend ist, weit weniger entsprechend seyn könne, als der freimüthige Ausdruck redlicher Anerkennung von Seiten der Vertreter einer Bürgererschaft, wie die der Altstadt Londons. (Pr. St. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 21. Januar. Man will nun wissen, daß die Reise des Königs nach Norwegen für diesen Winter sehr wahrscheinlich unterbleibe. Die Aerzte haben davon abgerathen, wie denn auch ein Fußschaden des Königs sie verhindern wird. Auch der Kronprinz dürfte sich wohl schwerlich dorthin begeben, und das Storching demnach wohl von dem Reichsstatthalter, Hrn. Lövenskjöld, eröffnet werden müssen. (Berichten aus Christiania vom 21. d. zufolge war dort am 19. ein Courier von Stockholm angekommen, der dem Vernehmen nach die Nachricht überbracht hätte, daß des Königs Reise ausgesetzt worden sei. Es heiße zwar noch, daß sie im Februar vor sich gehen werde, vermuthet werde jedoch, daß sie bis zum Sommer aufgestügt bleiben werde.)

Türkei.

Konstantinopel, d. 12. Jan. Bei der Pforte herrscht eine ununterbrochene Thätigkeit; die Reduktionen an Beamten und Gehalten haben sich von der Hauptstadt nun auch auf alle Provinzen des Reichs erstreckt. Die ungeheuren Geldersparnisse, die dadurch eintreten, machen sich jetzt schon fühlbar, sie werden alle auf die Armee und Marine verwendet, die von Tag zu Tag auf eine wirklich bisher unerhört imposante Weise zunimmt. Täglich kommen neue Truppen hier an, und da die Witterung zu schlecht ist, auch viel Schnee in den Gebirgen Rumeliens liegt, so wird von den ankommenden Truppenabtheilungen in und um Konstantinopel eine Reserve gebildet, die sich jetzt schon auf 50,000 M. beläuft.

Bermischtes.

— Ein jüngst bekannt gemachter vergleichender Bericht über die Bevölkerung von England, Schottland und Wales, nach den letzten fünf Schätzungen, liefert folgende Ergebnisse: England und Wales 1801: 8,331,434 — 541,546, zusammen 9,872,980 Einwohner; 1811: 9,538,827 — 611,768, zusammen 10,150,615 E.; 1821: 11,261,437 — 717,438, zusammen 11,978,875 E.; 1831: 13,091,005 — 806,162, zusammen 13,897,187 E.; 1841: 14,995,508 — 911,321, zusammen mit den während der Censussnacht am 6. Jun. unterwegs befindlich gewesenen 4896, 15,911,725 E. Schottland 1801: 1,599,068; 1811: 1,813,688; 1821: 2,093,456; 1831: 2,365,114; 1841: 2,620,610 Einw. Die Inseln in den britischen Meeren 1821: 89,508; 1831: 103,710; 1841: 124,079 E. Die Gesamtbevölkerung Großbritanniens betrug also, soweit sie zu ermitteln war, 1801: 10,472,048; 1811: 11,964,303; 1821: 13,161,839; 1831: 16,366,011 und 1841 (6. Jun.): 18,656,414 Einwohner.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 31. Jan. 1842.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
W	Gr.	Brief.	Geld.	W	Gr.
St.-Schuld.	4	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₄	Actien.	
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103 ¹ / ₈	102 ⁵ / ₈	Brl. Potsd. Eisenb.	5 123 122
Präm. Sch. der	—	—	—	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂ 103 ¹ / ₂ 103
Seehandlung.	—	81 ¹ / ₄	81 ³ / ₄	Mgd. Pp. Eisenb.	— 111 ¹ / ₂ —
Kurm. Schuld.	3 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₁₂	—	do. do. Prior. Act.	4 — 102 ¹ / ₄
Brl. Stadt-Obl.	4	—	104	Berl. Anb. Eisenb.	— 107 106
Elbinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	do. do. Prior. Act.	4 — 102
Danz. do. in Th.	—	48	—	Düss. Elb. Eisenb.	5 88 —
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ⁵ / ₈	102 ¹ / ₈	do. do. Prior. Act.	5 — 101 ¹ / ₄
Großh. Pos. do.	4	—	105 ¹ / ₂	Rhein. Eisenb.	5 97 ³ / ₈ 96 ⁵ / ₈
Distr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₄	Gold al marco	— — —
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂	Friedrichsd'or	— 13 ¹ / ₂ 13
Kur- u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₈	102 ⁵ / ₈	Amdere Goldmünz.	— — —
Sächsische do.	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂	jen à 5 Th.	— 8 ³ / ₄ 8 ¹ / ₄
				Disconto	— 3 4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Magdeburg, den 31. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	38 — 62	thl.	Gerste	20 — 24	thl.
Roggen	33 — 36	•	Hafer	14 — 15	•

Quedlinburg, d. 26. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	51 — 60	thl.	Gerste	20 — 24	thl.
Roggen	31 — 39	•	Hafer	13 — 15	•
Raffinirtes Rüböl, der Centner	16 — 16 ¹ / ₂	thl.			
Rüböl, der Centner	15 — 16	thl.			
Reinöl, • • •	13 bis 14	thl.			

Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 28. Januar. Branntwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus in der Zeit vom 21. bis incl. 27. Januar d. J. waren: 14¹/₂ — 14³/₄ Thlr. pro 200 Quart

à 54 pEt. oder: 10,800 pEt. nach Tralles. Korn: Spiritus ohne Geschäft.

In Weizen neuerdings nichts gemacht und Preise wie zuletzt anzunehmen. Roggen pr. April 39 à 38 $\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Juni/Juli 40 à 39 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Rübsöl etwas fester, in Loco und auf Lief. bis Juni unter 13 $\frac{1}{2}$ Thlr. nicht anzukommen. Leinöl in Loco 12 $\frac{1}{6}$ à 12 $\frac{1}{8}$ Thlr., auf Lieferung 22 Thlr. bezahlt und ferner zu bedingen.

Südsee: Thran 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, auf 10 $\frac{3}{4}$ à 10 $\frac{2}{4}$ Thlr. gehalten.

Spirituspreise vom 21. bis 27. Januar. Freitag, den 21., 14 $\frac{1}{2}$ à 14 $\frac{2}{3}$ Thlr., Sonnabend den 22., Montag den 24., Dienstag den 25., Mittwoch den 26., Donnerstag den 27. 14 $\frac{5}{8}$ à 14 $\frac{3}{4}$ Thlr.

Wolle.

— Berlin, d. 28. Jan. Unser Wollmarkt war, wie es um diese Jahreszeit stets der Fall ist, in der letzten Zeit nicht sehr belebt, indessen sind die Umsätze, die gemacht wurden, im Verhältnis zu andern Plätzen, doch immer nicht ohne Belang. Während in England und Hamburg in deutschen Wollen wenig oder kein Umsatz stattfand, hielten uns unsere inländischen Fabrikanten und Kämmer doch immer in Bewegung. Für gute Mittel-Wollen zwischen 50 à 60 Thlr. und geringere Qualitäten von 45 Thlr. abwärts, bleibt der Begehr ziemlich lebhaft. Wir haben von Polen wieder verschiedene neue Zufuhren erhalten, so daß unser Lager auf ca. 14—16,000 Ctr. anzunehmen ist. Diese bestehen meistens aus poln. Mittel-Wollen, indessen haben wir auch noch mehreres von Stämmen vom Markte her. In feinen Wollen von 75 Thlr. aufwärts sind die Vorräthe klein; auch Lammwollen und Stücken sind selten. Unsere Preise haben keine wesentliche Veränderung erlitten; geringe Wollen haben wohl ein wenig angezogen, in den Mittel-Sorten Polnischer Wollen kann man indessen zu den früheren Preisen kaufen. Kontrakte für die neue

Ernte sind in Preußen sehr bedeutend und auch in Pommern abgeschlossen worden. Man hat einen Avance von 2 à 5 Thlr. pr. Ctr. gegen vorjährige Preise bezahlt; viele Schäfereien, die nicht besonders ausgefallen, haben aber auch nur vorjährige Preise geholt. Von England und Hamburg bleiben die Berichte still; auch in Frankreich und den Niederlanden herrscht kein großes Leben im Geschäft.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 31. Januar: 32 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Januar bis 1. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Hofbaurath Stüler a. Berlin. Hr. Inspektor Frühling a. Erfurt. Hr. Kaufm. Schindler a. Leipzig. Hr. Kaufm. Rittershausen a. Hüttenwagen. Hr. Kaufm. Revy a. Berlin. Hr. Kaufm. Wonnensch a. Sevelsberg.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Böckmann a. Bielefeld. Hr. Kaufm. Menfeld a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Heiner a. Berlin. Hr. Kaufm. Wachsmuth a. Meiningen.
Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Calm a. Bernburg. Hr. Maler Wachsmuth a. Berlin. Hr. Inspektor Pöschke a. Erfurt. Hr. Rentier Weber a. Halberstadt.
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Dörfelder a. Rudolstadt. Hr. Kaufm. Salemski a. Köln. Hr. Partik. Mehrmann u. Hr. Referendar Geißler a. Berlin.
Schwarzen Bär: Mad. Flohr a. Berlin. Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpöhl. Hr. Stud. Selter a. Marienwerder. Hr. Dr. med. Erfurt a. Rüstria.
Stadt Hamburg: Hr. Kammerherr Graf v. d. Görz-Brisberg a. Weimar. Hr. Hauptmann v. Pennig a. Erfurt. Hr. Rentier Neubauer a. Kassel. Hr. Dekonom Schubert a. Wingerode. Hr. Kfm. Wolf a. Erfurt. Hr. Kaufm. Kugler a. Heiligenstadt. Hr. Kfm. Richter a. Berlin. Hr. Kaufm. Seligmüller a. Köln.
Goldnen Kugel: Hr. Advokat Dr. Lücke a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Schreiner a. Wenigsdorf. Hr. Gutsbes. Kanitz a. Rißfeld. Hr. Reg.-Arzt Linné a. Erfurt. Hr. Kaufm. Donselt a. Wittenberg. Hr. Fabr. Richter a. Berlin.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser zweites Töchterchen, Ernestine, gestern Abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr gestorben ist.

Zugleich sagen wir den geehrten Familien allhier, welche durch ihre aufrichtige und herzliche Theilnahme, sowie durch ihren rathenden und hilfreichen Beistand einen so wohlthuenden und beruhigenden Einfluß auf uns gehabt haben, unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank.

Leimbach, den 31. Januar 1842.

J. E. Marr, Pastor.
Adelaide Marr.

Bekanntmachungen.

Künftigen Sonntag den 6. d. M. ladet zur Schlittenfahrt und Karpfenschmaus ergebenst ein

der Gastwirth Wehde,
zum hohen Petersberg.

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut, nahe bei Potsdam gelegen, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Reitlehrer Meyer, wohnhaft in der Rittergasse im Helm. Halle, den 2. Februar 1842.

Grosse Redoute

zu Fastnacht den 8. Februar im Saale der Herzogl. Restauration zu Cöthen.

Pferdeverkauf.

Montags den 7. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Zuckersfabrik Mucrena bei Alsleben a. d. S., zwölf gesunde zugefeste Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Théâtre pittoresque.

Auf Verlangen werden noch 3 Vorstellungen Statt finden, als: Mittwoch den 2., Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Februar. Damit Jedermann, und zumal größern Familien der Zutritt erleichtert wird, so sind die Preise vermindert. Ein Näheres besagen die Zettel.

F. Mayrhofer aus Wien.

Reisegelegenheit nach Nordhausen wird gesucht. Wo? großer Schlamm No. 952.

Ein großer starker und auch ein kleiner Schmalkalder Schmiede-Blasebalg stehen billig zu verkaufen bei

J. A. König in Merseburg.

Auszuleihen

sind 2000 Thlr. Kirchengelder sofort oder auch erst in 3—4 Monaten, zusammen oder in 2 Posten, gegen pupillarische Sicherheit auf Landgrundstücke zu 4 Prozent Zinsen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Diendant Kampf zu Oct. Ulrich bei Mädeln.

In der Nacht vom 28. bis 29. Januar ist von der alten Post bis an den Bahnhof ein von Perlen gesticktes Cigarren-Cruis verloren. Finder möge selbiges in der Güter-Expedition des Bahnhofs gegen eine angemessene Belohnung abgeben.